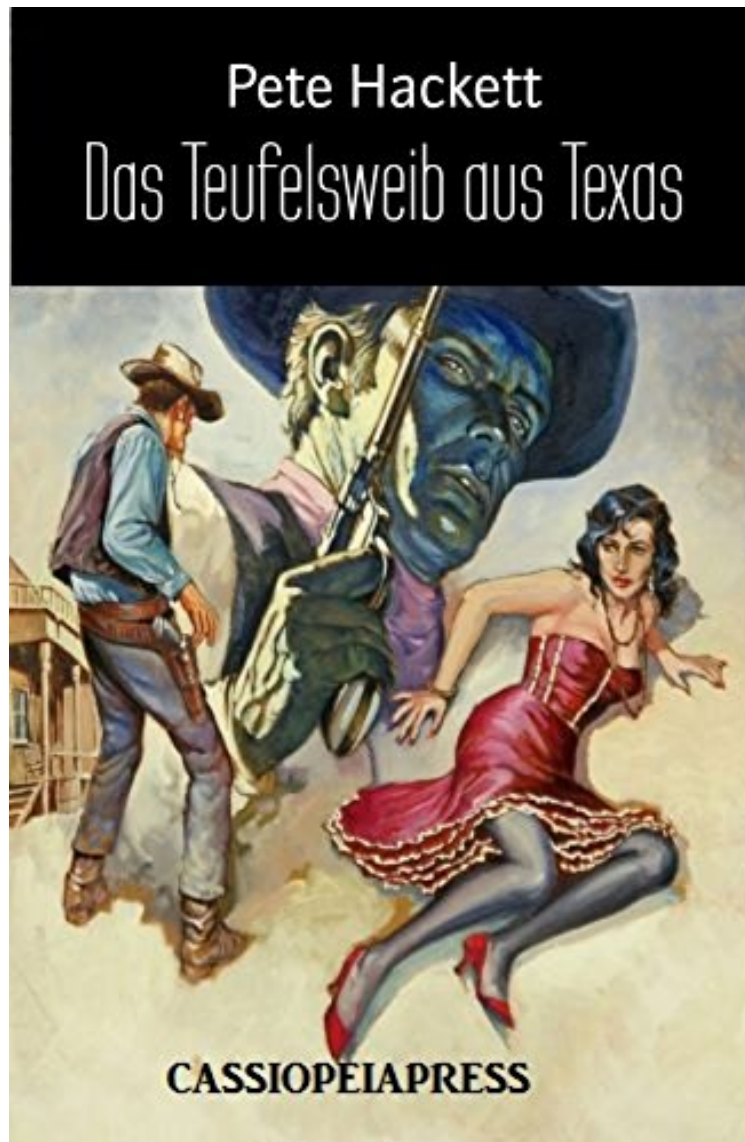


(Read now) Das Teufelsweib aus Texas: Ein Cassiopeiapress Western

Das Teufelsweib aus Texas: Ein Cassiopeiapress Western

Von Pete Hackett

DOC | *audiobook | ebooks | Download PDF | ePub



 Download

 Read Online

Produktinformation -Verkaufsrang: #425958 in eBooksVerffentlicht am: 2017-08-10Erscheinungsdatum:
2017-08-10File Name: B00PIF4TJA | File size: 41.Mb

Von Pete Hackett : Das Teufelsweib aus Texas: Ein Cassiopeiapress Western before purchasing it in order to gage whether or not it would be worth my time, and all praised Das Teufelsweib aus Texas: Ein Cassiopeiapress Western:

KundenrezensionenHilfreichste Kundenrezensionen0 von 0 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich.
SpannendVon CustomerDas Buch hat mir gut gefallen, obwohl ich eigentlich keine Western lese. Ich habe mir gleich noch zwei weitere Bcher von Pete Hackett heruntergeladen und ich hoffe, dass diese ebenso spannend sind. Sehr flssig

und interessant geschrieben. Diese Kelly ist schon eine Hexe, Ihr Ende war verdient. 0 von 1 Kunden fanden die folgende Rezension hilfreich. Das Teufelsweib Von Kamila Kelly mit ihrem Mann und seinem Freund reiten durch Texas. Dort passiert Unglück, die Apache greifen sie an. Der Freund wird gettet, ihr Mann verschleppt und sie kann gerade von den Soldaten gerettet werden. Nach ja, so weit so gut. Sie landet in einem Dorf ohne Geld also muss sie eine Arbeit suchen. Sie ist ein luder ausserdem sie lgt und betrgt. Sie hat gekriegt was sie verdient hat. Ich kann nicht sagen das mir sehr gut gefallen hat aber das war nicht schlecht also nur vier Sterne.

Kurzbeschreibung Die acht Apachen jagten auf ihren Mustangs heran. Ihr wildes Kampfesgeschrei lie die Herzen der drei Weien erbeben, die im letzten Moment eine Gruppe von Felsen erreicht hatten und die jetzt von den Pferden sprangen. In fliegender Hast schlangen sie die Leinen der Pferde um die Stimme dorniger Comas, die hier wucherten. Es waren zwei Mnner und eine Frau. Ihr Name war Kelly McPherson. Mit einem der Mnner war sie verheiratet. Er hie Cole. Der andere Bursche war ein Freund Coles, sein Name war John Durango. Sie rissen die Gewehre aus den Scabbards, knieten hinter den Felsblcken ab, repetierten. Der Pulk der herandonnernden Angreifer riss auseinander. Schsse peitschten. Das Donnern erhob sich und rollte ber die Ebene, und in das verebbende Grollen hinein brllten wieder die Gewehre. Die drei Weien schossen die Rohre hei. Die um sie herum brausenden Krieger aber boten nur ein schlechtes Ziel. Auerdem waren sie in der Wolke aus Staub, die die Hufe ihrer Pferde in die Luft rissen, nur wie durch wallenden Nebel auszumachen. Pltzlich jagten die Apachen in alle Richtungen davon. Sie sprangen in einiger Entfernung von den Pferden und rannten zwischen die Felsen, von denen es hier, mitten in der Wildnis der Sierra Blanca, mehr als genug gab. Die letzten Echos der Schsse waren mit geisterhaftem Geflster verklungen. Stille kehrte ein, eine Stille, die sich bleischwer auf die Gemter legte. Fr die drei Weien gab es keinen Grund, aufzuatmen. John Durango sprach es aus. "Sie kommen zu Fu!", keuchte er. "Diese verdammten Bastarde! Das ist ihre Taktik. Und ich dachte, es gibt in dieser Gegend keine kriegerischen Apachen mehr." Cover: STEVE MAYER

Kurzbeschreibung Die acht Apachen jagten auf ihren Mustangs heran. Ihr wildes Kampfesgeschrei lie die Herzen der drei Weien erbeben, die im letzten Moment eine Gruppe von Felsen erreicht hatten und die jetzt von den Pferden sprangen. In fliegender Hast schlangen sie die Leinen der Pferde um die Stimme dorniger Comas, die hier wucherten. Es waren zwei Mnner und eine Frau. Ihr Name war Kelly McPherson. Mit einem der Mnner war sie verheiratet. Er hie Cole. Der andere Bursche war ein Freund Coles, sein Name war John Durango. Sie rissen die Gewehre aus den Scabbards, knieten hinter den Felsblcken ab, repetierten. Der Pulk der herandonnernden Angreifer riss auseinander. Schsse peitschten. Das Donnern erhob sich und rollte ber die Ebene, und in das verebbende Grollen hinein brllten wieder die Gewehre. Die drei Weien schossen die Rohre hei. Die um sie herum brausenden Krieger aber boten nur ein schlechtes Ziel. Auerdem waren sie in der Wolke aus Staub, die die Hufe ihrer Pferde in die Luft rissen, nur wie durch wallenden Nebel auszumachen. Pltzlich jagten die Apachen in alle Richtungen davon. Sie sprangen in einiger Entfernung von den Pferden und rannten zwischen die Felsen, von denen es hier, mitten in der Wildnis der Sierra Blanca, mehr als genug gab. Die letzten Echos der Schsse waren mit geisterhaftem Geflster verklungen. Stille kehrte ein, eine Stille, die sich bleischwer auf die Gemter legte. Fr die drei Weien gab es keinen Grund, aufzuatmen. John Durango sprach es aus. "Sie kommen zu Fu!", keuchte er. "Diese verdammten Bastarde! Das ist ihre Taktik. Und ich dachte, es gibt in dieser Gegend keine kriegerischen Apachen mehr." Cover: STEVE MAYER